

Bachchor entdeckt eine neue Weihnachtskantate

Spannende Aufführungen in St. Reinoldi

Genauso stolz wie die Leipziger auf den Thomanerchor sind, dürfen die Dortmunder auf ihren Bachchor sein. Zwei Tage nach den Sachsen im Konzerthaus sang der Chor von Reinoldikantor Klaus Müller zwei Kantaten aus Bachs Weihnachtsoratorium. Spannender, viel lebendiger und interessanter.

Monumental ließ Müller die knapp 80 Sängerinnen und Sänger am Samstag zwei Mal in St. Reinoldi jauchzen und frohlocken. Zu der mehr romantischen als historisierenden Aufführung passte Jörg Nitschke als pathetisch deklamierender Evangelist – allerdings hatte er schon am Ende der Nachmittagsaufführung Mühe, seinen Tenor in die hohen Lagen zu stemmen. Katharina Leyes Sopran war schlanker geführt. Gut passen dazu der warme Alt von Bettina Ranch und der biegsame Bass von Matthias Horn.

In wunderbarer Verfassung

Mühelos, kraftvoll und differenziert sang der Bachchor auch in der 4. Kantate zum Neujahrstag. Der Chor ist zurzeit in wunderbarer Verfassung. Eine Entdeckung war die Bach-Kantate „Gelobet

seystu Jesu Christ“, eine von neun Weihnachtskantaten von Bach außer dem Weihnachtsoratorium, die fast nie aufgeführt werden.

Prächtige Bläser

Zehn Jahre vor dem Weihnachtsoratorium komponierte Bach die Kantate, die etwas dumpfer, introvertierter, nicht ganz so strahlend klingt, obwohl sie mit Bläsern prächtig besetzt ist. In der Behandlung von Chor und Solisten ähnelt sie dem Weihnachtsoratorium sehr.

Die Philharmonie Ruhr ist ein bewährter Partner bei allen Konzerten des Bachchors und Klaus Müller ist ein Chorleiter, der (besser als der Thomaskantor im Konzerthaus) auf das Orchester einging.

Eine hübsche Melange aus „Jauchzet, frohlocket“ und „O Du fröhliche“ gab's als Zugabe. Mit einem ähnlichen Roulette der Bachschen Weihnachtskantaten kann der Bachchor dem Publikum auch in den nächsten Jahren noch viel Freude machen, dabei Traditionen pflegen und Neues einführen. JG